



Initiative Erdgasspeicher e.V.
Glockenturmstraße 18
14053 Berlin

Tel. +49 (0)30 36418-086
Fax +49 (0)30 36418-255
info@erdgasspeicher.de

www.erdgasspeicher.de

Nationale Wasserstoffstrategie

Stellungnahme

Berlin, 20. April 2020

Über die Initiative Erdgasspeicher e.V.

Die INES ist ein Zusammenschluss von Betreibern deutscher Gasspeicher und hat ihren Sitz in Berlin. Mit derzeit 13 Mitgliedern repräsentiert die INES über 90 Prozent der deutschen Gasspeicherkapazitäten. Die INES-Mitglieder betreiben damit auch knapp 25 Prozent aller Gasspeicherkapazitäten in der EU.

Einleitung

Die Bundesregierung arbeitet derzeit an einer nationalen Wasserstoffstrategie. Die Strategie befasst sich mit dem Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft. Auf nationaler Ebene ist der Blick unter anderem auf die Entwicklung eines Heimatmarktes gerichtet. In der Zusammenarbeit mit dem Ausland soll das Thema Wasserstoff entsprechend den strategischen Überlegungen der Bundesregierung jedoch auch stärker in den Fokus genommen werden. INES liegt ein Entwurf dieser nationalen Wasserstoffstrategie vom 27. Februar 2020 vor.

Nachfolgend nimmt INES zu diesem Entwurf Stellung. Die Stellungnahme orientiert sich an der Struktur der nationalen Wasserstoffstrategie.

I Wasserstoff: Potenzial erkennen, Chancen nutzen

Die Bundesregierung hält in der Strategie gleich zu Beginn folgendes fest: *„Gleichzeitig ist Wasserstoff ein Energiespeicher, der angebotsorientiert und flexibel erneuerbare Energien speichern kann und mit dessen Hilfe eine bedarfsgerechte Versorgung von Verbrauchern möglich ist.“*

Wasserstoff selbst ist kein Energiespeicher. Wasserstoff ermöglicht aber die Nutzung vorhandener Gasspeicher zur Speicherung erneuerbarer Energien in Gasform.

Oftmals wird postuliert, dass Gasnetze Wasserstoff speichern können. Fernleitungsnetze sind allerdings ebenfalls keine relevanten Wasserstoff-Speicher. Ihr Potenzial zur Speicherung von Wasserstoff (weniger als 3 TWh Wasserstoff) ist im Vergleich zu den deutschen Gasspeichern (rd. 90 TWh Wasserstoff) vernachlässigbar.

Daraus ableitend sollten Gasspeicher als Schlüsselinfrastruktur in einem inländischen Wasserstoffmarkt anerkannt und in der Nationalen Wasserstoffstrategie gewürdigt werden. Mit Blick auf die EU, sollte die Politik daran arbeiten, Deutschland zum Energiespeicher Europas zu machen. Die umfangreichen deutschen Gasspeicherkapazitäten bieten hierfür ein riesiges Potenzial.

Die Bundesregierung berät derzeit noch zur Frage, ob auch blauer oder türkiser Wasserstoff als Klimaoption eingesetzt werden darf. Nach Einschätzung der INES, werden sowohl blauer als auch türkiser Wasserstoff mindestens in einer Übergangszeit eine Rolle spielen (müssen). **Ob in einem zukünftig erneuerbaren Energiesystem blauer oder türkiser Wasserstoff noch eingesetzt werden kann, sollte ausschließlich von seiner Treibhausgasneutralität abgängig sein.**

II Nationale Wasserstoffstrategie: Ziele und Ambitionen

Als Schlüsselinfrastruktur, sollten die bestehenden Gasspeicher für einen Wasserstoffmarkt erhalten bleiben. Der für Gasspeicher geltende Rechts- und Regulierungsrahmen sollte vor diesem Hintergrund auf Anpassungsbedarf geprüft und weiterentwickelt werden.

Die Transformation bestehender Erdgasspeicher hin zu Gasspeichern für Wasserstoff (oder für Mischgase mit Wasserstoffanteil) sollte durch Dialogformate und bestands-sichernde Maßnahmen von der Politik unterstützt werden.

III Wasserstoff: Handlungsfelder und Zukunftsmärkte

Wasserstoff kann in jedem Sektor zur Erreichung der Klimaziele beitragen. Die Politik sollte in der Wasserstoffstrategie keinen Anwendungsbereich ausschließen, sondern vielmehr die Grundlagen dafür schaffen, dass ein unverzerrter und effizienter Markt über den Einsatz entscheidet. Dies gilt insbesondere auch für den Wärmemarkt. **Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass durch den Einsatz von erneuerbaren Gasen im Wärmemarkt mehrere volkswirtschaftliche (Kosten-)Vorteile entstehen.** Entsprechend der Enervis-Studie „Erneuerbare Gase – ein Systemupdate für die Energiewende“ generiert eine treibhausgasneutrale Energieversorgung, die auch auf erneuerbare Gase im Wärmemarkt setzt, gegenüber einem rein elektrischen Wärmemarkt folgende Vorteile:

- Es kann auf die Installation von über 5 Millionen Strom-Wärmepumpen verzichtet werden, weil Gas-Heizungen (weiter)verwendet werden;
- Der erforderliche Ausbau der Strom-Übertragungsnetze sinkt um rund zwei Drittel, weil die Verbräuche des Wärmemarktes im Winter die Auslegungslast der Stromnetze nicht in die Höhe treiben. Der hohe Leistungsbedarf wird vielmehr durch die bestehenden Gasinfrastrukturen gedeckt.
- die erforderliche Batteriespeicher-Leistung wird um rd. 150 GW auf 110 GW reduziert, weil bereits heute verfügbare Gasspeicher den großen Flexibilitätsbedarf des Wärmemarktes decken können.
- Die erforderliche Reserve-Gas-Kraftwerksleistung wird von 113 GW auf 53 GW reduziert, weil in Zeiten der Dunkelflaute weniger konventionelle Kraftwerke zur Produktion des Wärmepumpen-Stroms betrieben werden müssen.

Insbesondere für den Wärmemarkt ist es vielmehr erforderlich eine Netzentgelt-systematik zu entwickeln, die die Auswahl der Heiztechnologie auch mit den tatsächlich davon verursachten sektorübergreifenden Netzkosten verbindet.

V. Aktionsplan: Maßnahmen

Erzeugung von Wasserstoff

Zu Maßnahme 2: Es sollte kein Rahmen geschaffen werden, der Netzbetreibern die Installation und den Betrieb von Power-to-Gas-Anlagen im Rahmen ihres regulierten Geschäfts ermöglicht.

Im Grundsatz ist zu begrüßen, dass die Netzbetreiber Kapital (über die Netzentgelte refinanziert) dem Markt zur Verfügung stellen, um systemdienliche Power-to-Gas-Projekte an Kopplungspunkten zwischen dem Strom- und Gasnetz zu realisieren. Dies sollte allerdings Ergebnis eines **marktwirtschaftlichen Verfahrens** sein, in dem für netzdienliche Standorte bzw. Netzzonen der Bedarf an Power-to-Gas-Leistung ausgeschrieben und kosteneffizient beschafft wird.

Anwendungsbereich Wärme

Vorschlag für eine neue Maßnahme: Die Netzentgelte sollten sowohl im Strom- als auch Gassektor so gebildet werden, dass die Marktentscheidungen eine sektorenübergreifend kosteneffiziente Netznutzung sicherstellen. Dafür sind **Anpassungen in den Netzentgeltsystematiken erforderlich.**

Infrastruktur/Versorgung

Vorschlag für eine neue Maßnahme: Im Rahmen der Prüfung und Reformierung staatlich induzierter Preisbestandteile sollten die Strom- und Gasspeichermärkte integriert betrachtet und auf Wettbewerbsverzerrungen hin untersucht werden. Identifizierte Wettbewerbsverzerrungen sollten vor dem Hintergrund eines sektorenübergreifend zusammenwachsenden Speichermarktes bereits heute abgeschafft werden. Insbesondere sollten vor diesem Hintergrund folgende Regelungen überprüft werden:

- Bestehende Regelungen zur Ausnahme von Speicheroptionen von der EEG-Umlage
- Bestehende Regelungen zur Ausnahme von Speicheroptionen von den Stromnetzentgelten
- Bestehende Belastungen der Speicheroptionen mit Strom- und Gasnetzentgelten über die gesamte Wertschöpfungskette der Speicheroptionen
- Bestehende Belastungen der Speicheroptionen durch die Konvertierungsumlage

Vorschlag für eine neue Maßnahme: Die Netzentwicklungen Strom und Gas sollten unter Berücksichtigung einer sektorübergreifend kosteneffizienten Netznutzung integriert geplant werden. Dazu sollten die Szenariorahmen und Netzentwicklungs-

pläne sektorübergreifend erarbeitet werden. Kosten des Netzausbaus sollten sektorübergreifend verglichen und gegeneinander abgewogen werden.

INES-Ansprechpartner

Sebastian Bleschke

Geschäftsführer

Tel. +49 (0)30 36418-086

Fax +49 (0)30 36418-255

s.bleschke@erdgasspeicher.de